

## SCHOMERUS, Christoph Bernhard

geb. 23.11.1871 Marienhafte

gest. 8.8.1944 Hermannsburg

luth.

Theologe, Missionsdirektor

(*BLO III, Aurich 2001, S. 382 -383*)

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Aurich und dem Theologiestudium in Göttingen und Erlangen wurde Schomerus 1897 Pastor in Weene. Bereits seine Eltern, eine Landarztfamilie, ermöglichten erste Berührungen mit der Mission. Zwei seiner Brüder wurden Missionare (der ältere starb an Typhus, der jüngere wurde durch den Ersten Weltkrieg daran gehindert, nach Indien zurückzukehren und lehrte dann als Professor Missionswissenschaft und Religionsgeschichte in Halle; s. „[Schomerus, Hilko Wiardo](#)“). Schomerus erlebte den einflußreichen Missionsdirektor D. Georg Haccius, mit dem er die Entsendung von Missionaren zu Vorträgen bei Missionsfesten verabredete. Über das Missionsfest in Strackholt kam er in näheren Kontakt zur Hermannsburger Mission. Zwei Besuche des Hermannsburger Missionsfestes, 1899 zum 50jährigen Bestehen und 1909, folgten, auch ein Lehrkursus der Hanseatisch-Oldenburgischen Missionskonferenz in Hamburg im September 1911. Für die Heimatarbeit gewann Missionsdirektor Haccius 1912 Schomerus für die Hermannsburger Mission. Der günstigen Reiseverbindungen wegen (rege Vortragstätigkeit, Pressearbeit) wohnte er zunächst in Celle, wo er während des Weltkrieges auch in der Garnisons- und Lazarettseelsorge half. 1919 wurde er zum Hausvater und Leiter des Missionsseminars in Hermannsburg ernannt. Über Jahre bestimmte er wesentlich die Gestaltung des Studiums der angehenden Missionare und Pastoren. Involviert war er bei der Gründung der Heimvolkshochschule und dem Beginn der Volksmission.

1926 wurde er anstelle des verstorbenen Haccius zum Missionsdirektor gewählt. In dieser Zeit galt es den endgültigen Verlust des indischen Missionsgebietes an die amerikanische lutherische Ohio-Synode zu akzeptieren und dafür das neue Missionsfeld in Äthiopien zu erschließen. 1928/29 bereiste er Südafrika und die dortigen Niederlassungen der Hermannsburger Mission. Am 29. August 1933 schied er unter Protest aus dem 4. hannoverschen Landeskirchentag aus. Der Landeskirchentag war von den Deutschen Christen dominiert worden, und der Präsident desselben hatte die Versammlung mit einem „Sieg Heil“ anstatt eines Gebetes beendet. Schomerus vermied politische Parteinahme, prangerte aber die „Verweltlichung der Kirche“ an und gab sein Mandat an den Kirchensenat zurück. Mit dem Hinweis auf die Gefahr der Säkularisierung widersetzte er sich auch der Eingliederung der Mission in die Reichskirche und rief die Missionsgemeinde dazu zur Fürbitte auf. Am 1. April 1944 trat er in den Ruhestand, erarbeitete einen Rechenschaftsbericht über die Zeit seiner Tätigkeit und starb im selben Jahr.

Werke:

Eine vollständige Bibliographie, bei der lediglich seine Beiträge im Hermannsburger Missionsblatt nur summarisch Erwähnung finden, bietet: Martin T a m c k e, in: BBKL (s. unter „Literatur“); Drei Jahrzehnte Hermannsburger Missionsgeschichte, 2. erw. Aufl. der im Jahr 1915 erschienenen Festschrift zum 25jährigen Amtsjubiläum des Missionsdirektors Georg Haccius, Hermannsburg 1921; Hermannsburger Missions-Fibel, aus der jedermann lernen kann, was er von der Hermannsburger Mission wissen muß, Hermannsburg 1925 (2. Aufl. 1926); Altes und Neues aus dem Mohrenland. Ein Gang durch die Kirchen- und Missionsgeschichte Abessiniens (Kleine Hermannsburger Missionsschriften, 80), Hermannsburg 1934; Die Mission – meine Freude. Blätter der Erinnerung an mein Missionsleben zugleich als Vermächtnis für das kommende Geschlecht (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Hermannsburger Mission, 1), Hermannsburg 1987 (Portr.).

Literatur:

BBKL 9, S. 751-754 (Martin T a m c k e); Georg H a c c i u s, Hannoversche Missionsgeschichte 3, Hermannsburg 1920; August E l f e r s, Mission meine Freude – Christoph Schomerus zum Gedächtnis, in: Hermannsburger Missionsblatt, 1949, S. 1-3; Jürgen W e s e n i c k, Die Entstehung des Deutschen Evangelischen Missions-Tages, Hamburg 1963 (Maschr. Magisterarbeit); Winfried W i c k e r t, Männer und Zeiten (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Hermannsburger Mission, 2), Hermannsburg 1987; Fritz H a s s e l h o r n, Bauernmission in Südafrika. Die Hermannsburger Mission im Spannungsfeld der Kolonialpolitik 1880-1939 (Erlanger Monographien aus Mission und Ökumene, 6), Erlangen 1988.

Porträt: Ölgemälde in der Zentrale der Evangelisch-lutherischen Mission in Hermannsburg; Porträtphotographie in Christoph Schomerus, Die Mission – meine Freude (s. unter „Werke“), S. 2.

Martin Tamcke